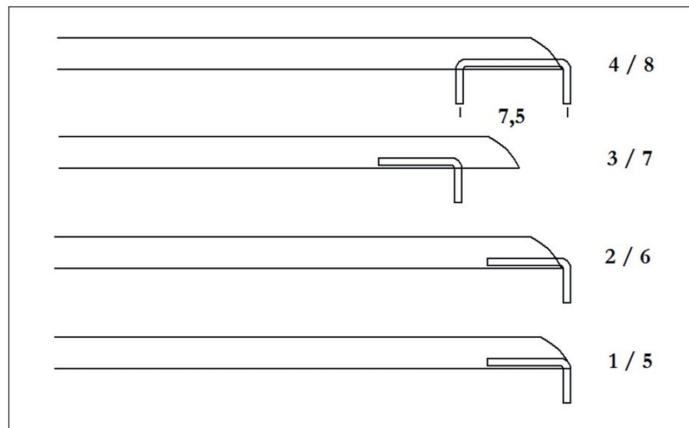


# Anlage



Anordnung der Stellzapfen an den Zungen und Verkürzung der Zungen (unmassstäblich).

schlusses und der Koppelstangen werden aus 0,5-mm-Bronzedraht gefertigt und angeschlossen. Jede der vier Zungen einer Seite der DKW ist unterschiedlich gestaltet. Zur Lagerung der Zungen dienen 1,3/0,9-mm-Messingröhren von 8 mm Länge, die neben den vier Schienenstücken der zentralen Herzstücke so in Löcher der Grundplatte geklebt werden, dass die Zungen mit den anschliessenden Herzstückschienen fluchten, diese aber nicht berühren (elektrisch getrennt, siehe unten).

Platz für den Gelenkspitzenverschluss lässt sich hier nicht so leicht wie bei den

Weichen (siehe LOKI 10/2014) durch Verschieben einer Schwelle schaffen, weil durch die schräg zueinander laufenden Schienenteile keine Schwellen verschoben werden können. Deshalb wird aus der dem Verschluss gegenüberliegenden Schwelle (Nr. 8 von der Mitte) ein 1,5×10 mm großes Stück ausgefräst – auch bei dem darunterliegenden Sperrholzbrett.

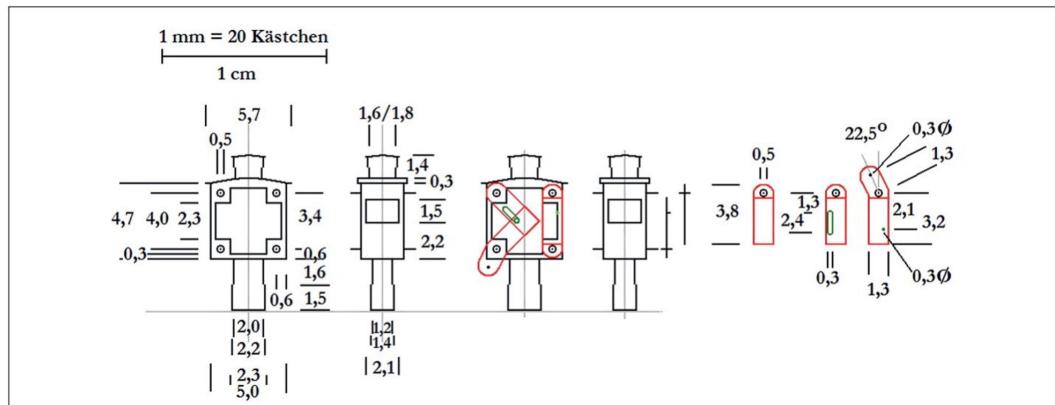
## Weichenlaterne

Mit der Weichenlaterne habe ich das Bauprojekt angefangen, weil ich sehen wollte, ob sich so etwas in Massstab 1:87 über-

haupt funktionsfähig bauen lässt. Basis für den Bau ist eine Zeichnung einer bayrischen DKW-Laterne aus Robert Zintls Buch «Fahr frei – Bayerische Signale und Stellwerke» (Motorbuch-Verlag, ISBN 3-87943-585-5). Sie unterscheidet sich aber praktisch nicht von einer Schweizer DKW-Laterne. Diese trägt einzig oben kleine Schildchen mit der Weichennummer. In Bayern war sie direkt angeschrieben. Außerdem ist der bayerische Laternenfuss im Querschnitt oval, der schweizerische rechteckig (siehe dazu Rolf W. Butz, «Signale der Schweizer Bahnen», Orell-Füssli-Verlag, 1972, ISBN 3280-00080-7).

Auch diese Laterne habe ich wie die einfachen Weichenlaternen, Stellhebel und Gelenkverschlüsse etwas grösser gebaut, um den Bau zu vereinfachen und weil sie so besser zu den auch etwas überdimensionierten Schienenprofilen passt. Die originale bayerische DKW-Laterne hat in der Frontsicht die Masse 400×400 mm (siehe Zintl), was umgerechnet in H0 4,59×4,59 mm ergäbe. Mein Modell ist also um knapp 10% vergrössert.

Die Laterne und der Fuss werden aus einem Stück Plexiglas gesägt und gefeilt. Der Fuss hat einen ovalen Querschnitt. Am Fuss werden unten noch 3 mm zugegeben. Dieser Teil verschwindet später im Antriebskasten. Von unten durch den Fuss liesse sich die Laterne mit einer LED beleuchten. Darauf habe ich verzichtet, weil auf meiner Anlage alle Weichenlaternen bis auf eine unbelichtet sind.



Die Masse der Weichenlaterne einer DKW und ihrer Blenden. Dabei sind zwei typische Blendenstellungen gezeigt.